Viel Brimborium und Bühnennebel

Kiew spielt Molières „Der eingebildete Kranke“ im E-Werk

Wer in den letzten Jahren „Wunderbare Welt Dissozia“ oder „Mordsfrauen“ vom Freiburger Ensemble Puck im Kiewtheater gesehen hat, der wundert sich, warum jetzt mit „Der eingebildete Kranke“ Molières meistgespielteste Komödie auf dem Spielplan steht. Ein neuer Zugriff? Nein, durch die in Deutschland fast unbekannten „Comédie-Ballet“-Zwischenspiele vielmehr eine Annährung ans Original, wenn auch stark gekürzt und mit viel Bewegung und Musik verknüpft.

Letzteres ist ein Markenzeichen der beiden Theatermacher Nuscha Nistor (Regie, Bühnenbild, Kostüme, Lichtdesign) und Mathias Willaredt- Nistor (Live-Keyboards, Programming): Jede Szene hat hier ihren spezifischen, live- gespielten Sound, jede Figur eine expressive und choreographierte Körpersprache. Das entwickelt im besten Falle filmische Dynamik, die das gesprochene Wort um eine starke, körperliche Präsenz bereichert.

Die in sepiafarbenes Schummerlicht getauchte Bühne wirkt da wie ein nostalgisches Papiertheater: Vorne studiert jener Argan (Hannes Severin-Rockus) im Rüschenhemd die neueste Arztrechnung, dahinter räkeln sich die Töchter mit Spitzenhauben in den Betten, aus der Tiefe blitzt ein Toilettenstuhl, zu dem der Hypochonder emsig wuselt, wenn das Klistier seine Wirkung zeigt. Die Geschichte ist bekannt: Argan, ein Jammerlappen zwischen Quacksalbern und geldgieriger Gattin (Viktoria Prichodko), hat aus Eigennutz seine älteste Tochter (Cäcilia Bosch) an einen Arzt (Anja Summermatter) verschachert. Die aber ist in Cléante (Ruben Degendorfer) verliebt, der sich als falscher Musiklehrer in den Haushalt schleust. Nur den Finten von Dienstmädchen Toinette (Jelisaveta Todorovski) und der hier statt eines Bruders agierenden Béralda (Lena Müller) ist ein Happyend der Geschichte zu verdanken...

Mit pfiffigen Regieideen und bissiger Ärzteschmäh schnurrt die Komödie gutgeölt dahin. Die jungen Schauspieler agieren lebendig zwischen großem Gefühl und gestelzter Groteske, die Pointen sitzen. Witzig sind nicht nur die Zwillingskobolde Louison (Mia Lüscher) und Louisette (Jeanne Zaugg), sondern auch das ägyptische Gauklerspektakel und das gruselige Finale, bei dem Argan mit viel Brimborium und Bühnennebel in den Ärztestand gehoben wird. Für Molière- und Komödienfans eine feine Sache.

Aufführungen am 1./2./8./9./15./16./22./23. Mai, jew. 20 Uhr, in den Kammerspielen des E-Werk (Kiew), Freiburg. Karten unter 0761/381191

Marion Klötzer